

Heftige Vorwürfe wegen Südanflügen

Reinach. Verantwortliche des Flughafens rechtfertigen sich vor der Bevölkerung



Grosses Interesse. Der Informationsabend über die Südanflüge auf den EuroAirport zog viel Publikum an. Foto Dominik Plüss

Zu einem eigentlichen Spiessrutenlaufen geriet der gestrige Infoabend zum Thema ILS 34 für Jürg Rämi, den Direktor des EuroAirport. Aber auch der Baselbieter FDP-Regierungsrat Adrian Ballmer wurde heftig angefeindet.

Der Infoanlass in der Gemeinde Reinach zum Thema ILS 34 stiess gestern Abend auf grosses Interesse. Schon vor 19 Uhr, als die Veranstaltung begann, war die Aula des Fiechtenschulhauses bis auf den letzten der 250 Plätze besetzt. Reinachs Gemeindepräsident Urs Hintermann (SP), der zur Veranstaltung geladen hatte, stellte zu Beginn fest, er habe nicht mit einem solch grossen Andrang gerechnet – worauf er von den Anwesenden schallendes Gelächter erntete. Hintermann war nicht der Einzige, der im weiteren Verlauf der Veranstaltung bissige Kommentare über sich ergehen lassen musste.

«**PFINGSTWIND**». So fragte etwa eine Anwohnerin, weshalb der Wind regelmässig am Sonntag um 14 Uhr so drehe, dass die lauten Südanflüge durchgeführt werden müssten, und ob es neuerdings «Pfungstwind» und «Uhrenmessenwind» gebe. Jürg Rämi, der Flughafendirektor des EuroAirport, stellte in Abrede, dass der Flughafen willkürlich auf Südanflüge umstelle. Doch die Antwort vermochte die Besucher der Infoveranstaltung nicht zu befriedigen. So äusserte etwa ein anderer Anwohner, er müsse nun wohl damit rechnen, dass sein Häuschen wegen des zusätzlichen Fluglärms weniger

Wert sei, wenn er es verkaufen wolle. Und eine Anwohnerin vermutete, es müsste wohl so sein, dass der Anflug mit ILS 34 finanziell günstiger sei, «schliesslich haben wir das Lärmproblem ja vor allem am Wochenende, abends und während des Mittagessens». Claude Faesch, bei der französischen Zivilluftfahrtsbehörde zuständig für das Flugregime auf dem EuroAirport, stellte dies vehement in Abrede: «ILS 34 ist kein angenehmes Verfahren für Fluglotsen – aber man kann auch nicht alle fünf Minuten das Anflugregime umstellen.»

Ballmer, der im EuroAirport-Verwaltungsrat einsitzt,

unterstrich die Bedeutung des Flughafens aus volkswirtschaftlicher Sicht. Attraktive Luftverkehrsverbindungen seien die Voraussetzung für eine blühende Volkswirtschaft. Ein Anwohner nahm das Votum auf: «Stimmt, aber im Wort Volkswirtschaft kommt zuerst das Volk, dann die Wirtschaft.» Das Thema Wirtschaft wurde danach noch verschiedentlich angesprochen. So sagte ein Votant, die Baselbieter Regierung müsse sich wehren, «weil nämlich sonst die guten Steuerzahler wegziehen, wenn der Lebensraum nicht mehr attraktiv ist». Mit der Zivilisation gebe es halt mehr Immissionen, sagte darauf Ballmer: «In Liestal ha-

ben wir den Eisenbahnlärm und in Pratteln haben sie die Autobahn.» Darauf und auf seine Feststellung, die Südlandungen seien eine Ausnahme, erntete der Regierungsrat hämische Rufe aus dem Publikum.

NACHTFLUGVERBOT. Doch nicht nur die Besucher der Infoveranstaltung äusserten sich besorgt, auch der Reinacher FDP-Gemeinderat und Vorsteher des Geschäftsbereichs Raum und Umwelt, Hans-Ulrich Zumbühl, sagte, es seien «seit der Einführung von ILS 34 enorm viele Beschwerden» eingegangen. Deshalb formulierte Zumbühl die Forderungen der Gemeinde: Es ist dies

unter anderem ein Nachtflugverbot sowie eine ausführliche Zwischenbilanz des ersten Halbjahres zu den Südanflügen. In einem nächsten Schritt will Reinach zudem wieder dem Schutzverband beitreten, dem die Gemeinde vor Jahren den Rücken gekehrt hat. Das Fazit des Abends für die meisten Besucher zog wohl jener Anwohner, der kurz vor 21 Uhr feststellte: «Jetzt haben wir über anderthalb Stunden Folien gesehen, Statistiken betrachtet und Zahlen serviert bekommen – doch das ändert nichts daran, dass es in den vergangenen 30 Jahren in Reinach ruhig war, und jetzt ist es das nicht mehr.»